Schach dem König
Folge Nr. 3536

Weiß zieht und erzwingt remis!

Günter Lossa stellt seit 1968 regelmäßig die Schachaufgaben für unsere Zeitung.

Adresse für die Lösung:
Günter Lossa, 96052 Bamberg, Reußstraße 23a

H. Meyer
(„Wiener Schachzeitung“, 1903)

Weiß zieht und erzwingt remis!
(Einsendeschluss ist der 20. Februar)
Weiß: Kd5, Th8, La2, Lc1, Sg4, Sh4 (6).
Schwarz: Ke7, Dg1, Tf1, Th1, La8, Ld8, Sa5, Sb7, a4, b6, c2, c7, f3, f7, g2, g7 (16).
(Lösung in Nr. 3538)

Perpetuum mobile!
Dargestellt ist in einer scherzhaften Konstruktion ein leicht zu lösendes aber humorvolles „ewiges Schach“, wobei der schwarze König durch Dauerschach in 16 Zügen immer wieder um das ganze Brett gejagt wird. Diese Aufgabe wurde von dem Bamberger Rechtsanwalt und Schachliteraten Max Ignatz Weiß (1870-1943) in einem biografischen Scherz im Jahr 1903 aufgenommen – eine Erinnerung und Hommage an das frühe Bamberger Schachleben zum 150jährigen Jubiläum, das der Schachclub 1868 Bamberg am Gründungstag übermorgen am 12. Februar feiert und im Laufe des Jahres mit einer Reihe großer Turnierveranstaltungen begeht.

Lösung Nr. 3533 (Kraemer): **1. Dg4** (droht 2. Dd4: matt und 2. Dg1:) **fg4:++ 2. Ke4 ed5:++ 3. Kd3 nebst 4. Sa6 bzw. Se6 matt,** aber nicht 1. Dh4? e5 2. De1 e4+ usw.
Lösung Nr. 3534 (Pearson): **1. Sg6!** Fünffache Fluchtfeldfreigabe und Zugzwang (auf jeden schwarzen Zug setzt Weiß matt).

Wer findet die Funkelwesen?

VON IRIS TREIBER

Ein bisschen Statistik, Inselstatistik sozusagen. Wissen Sie, wo Lumina liegt? Nein. Aber vielleicht kennen Sie die drei größten Inseln der Erde: 1. Grönland (Dänemark, gelegen im Nordatlantik/Arktischen Ozean), 2. Neuguinea (Indonesien/Papua Neuguinea im Südwestpazifik), und 3. Borneo (Westpazifik, Indonesien/Malaysia/Brunei). Die drei größten Inseln Europas, alle im Atlantik, können Sie vielleicht auch benennen: 1. Großbritannien (neuntgrößte Insel der Erde), 2. Island (weltweit Nummer 18) und 3. Irland (weltweit Nummer 20). Und wahrscheinlich wissen Sie, dass die drei größten deutschen Inseln alle in der Ostsee liegen: Rügen, Usedom und Fehmarn.

Wer sich nach Lumina begeben will, der muss gar nicht weit reisen – sondern einfach seine Fantasie bemühen. Alle spielfreudigen Abenteurer können diese sehr kleine, fantastische Insel erkunden. „Lumina“ ist das lateinische Wort für Licht/ Leuchte. Das passt, denn wir sollen hier strahlende Funkelwesen finden. Die verstecken sich allerdings an allen möglichen Orten: beim Turm, auf dem Berg, unterm Schiffswrack…. Insgesamt 16 Wesen und 16 verschiedene Orte gibt's jeweils dreimal auf dem Spielplan, zu jedem liegt ein Kärtchen verdeckt aus. Immer vier Wesen sind auf dem Plan eingesetzt. Sobald wir eines erreichen, nehmen wir es. Es gewinnt, wer zuerst fünf Funkelwesen gesammelt hat. Allerdings – um unsere Spielfigur zu bewegen, müssen wir uns gut gemerkt haben, wo welches verdeckte Ortskärtchen liegt. Denn vorwärts geht's immer nur von Ort zu Ort, wobei wir nur dann in einen Nachbarort ziehen dürfen, wenn wir zuvor das Plättchen dieses Ortes aufgedeckt haben.

Das ist für Erwachsene eine deutlich größere Herausforderung als für Kinder. Und noch ein Wermutstropfen: Die Orte auf dem Spielplan sind schwer zu erkennen. Ansonsten aber macht „Lumina“ kleinen und großen Gedächtniskünstlern viel Spaß.

Kleine und große Gedächtniskünstler zieht es auf die Insel „Lumina“. Foto: Treiber

Spiel der Woche – Bewertung

Spielidee	●●●●●●
Spielmechanismus	●●●●●●
Anleitung/Einstieg	●●●●●●
Einfachheit	●●●●●●
Gedächtnis	●●●●●●
Gestaltung	●●●●●●

„Lumina“, Gedächtnisspiel von Udo Peise und Marco Teubner, Haba, zwei bis vier Personen ab fünf Jahren, etwa 15 Euro

Zum Schmunzeln

Der Patient zum Arzt: „Herr Doktor, ich hab's an der Galle.“ Der Arzt: „Das ist aber wirklich bitter!“

Fragt die ernährungsbewusste Patientin: „Sind Fische eigentlich wirklich so gesund, Herr Doktor?“ – „Ja, ich glaube schon, bei mir war noch keiner in Behandlung.“

Sie sind die ganze Zeit in Schlangenlinien gefahren!“, herrscht ein Polizist die Autofahrerin an. „Was hätte ich machen sollen?“, verteidigt sie sich. „Sollte ich all die kleinen, weißen Mäuse vor mir totfahren?“

Ein Tourist zum anderen auf dem Berggipfel: „Von hier aus ist letztes Jahr mein Bergführer hinuntergefallen.“ Der andere ist erschüttert: „Das ist ja furchtbar!“ – „Naja. Er war schon ganz zerfleddert, und ein paar Seiten haben auch gefehlt.“

Zwei Eier im Kochtopf. Das eine: „Verdammt heiß hier!“ Das andere: „Das macht nichts. Davon wird man hart.“

Eine Frau steht morgens vor dem Spiegel, blickt hinein und sagt: „DAS hat mein Mann verdient!“

„Deine Maske, hicks, sitzt aber wirklich, hicks, sehr fest...!“

Besondere Zeit

Eine Zeit des Aufbruchs, eine Zeit der neuen Ideen, Gedanken und Handlungsimpulse – das alles kann die Fastenzeit sein. Der neu gestaltete Fastenkalender des Hilfswerks Misereor e. V. kann dabei ein wertvoller Begleiter sein. Jedem Wochentag ist eine bebilderte und mit abwechslungsreichen Texten versehene Doppelseite gewidmet, die sich mit einem von sieben Themen befasst: Nachhaltigkeit, Spiritualität, Eine Welt, Fasten/Ernährung, Nächstenliebe, freie Impulse und Besinnung auf Gott.
Der Misereor-Fastenkalender erscheint im MVG-Verlag und ist erhältlich unter www.eine-welt-shop.de (Bestell-Nr. 110618, 2,25 Euro zuzügl. Versand). *ldk*

Nachgedacht

Der Kämmerer aus Mohrenland

(Apostelgeschichte des Lukas Kap. 8 V. 26 – 39) – Teil III:

Betrachten wir die Hauptfigur der Geschichte, die in der alten Luther-Übersetzung als Kämmerer aus Mohrenland bezeichnet wird: Er war ein vornehmer Herr, Minister einer afrikanischen Königin, und doch: sein Reichtum, seine Macht hatten eine Kehrseite, denn er war kastriert. So tragen auch die Schönen und Reichen unserer Tage ihr vielleicht verborgenes Päckchen mit sich herum und sei es nur, dass sie auf Schritt und Tritt von Presseleuten verfolgt werden.

Der unbekannte Minister gab sich freilich mit seiner Stellung nicht zufrieden. Er unternahm die lange, teuere, gefährliche Reise ins ferne Jerusalem. Viele Menschen sind so auf der Suche nach dem Sinn ihres Lebens, nach innerer Neuorientierung. Man liest heute sein Horoskop, morgen das Buch eines Weisheitslehrers, nur um übermorgen indianisch zu meditieren, und ein wenig Buddhismus gehört heute natürlich auch dazu. Die Frage nach dem Sinn, nach der letzten Wahrheit, verlangt aber vollen Einsatz, verbindliche persönliche Entscheidung.

Der Kämmerer hatte Jerusalem, den Tempel, besucht, hatte sich die Heilige Schrift gekauft, aber nicht verstanden. Als Heide durfte er nur den äußersten Vorhof des Tempels betreten, als Kastrierter galt er im Judentum gar nichts. Doch wir dürfen nicht hochmütig sein, denn viele wenden sich auch von unserer Kirche enttäuscht ab. Sind die Gottesdienste unverständlich geworden, die Gemeinden zu wenig einladend?